

noch immer Ursache finde, seinem Urheber zu danken. Freylich kömmt es darauf an, wie wir beschaffen sind, wie es mit unsrer Seele steht, wenn wir die ächten Freuden des Lebens genießen wollen. In einem sauern Topfe wird alles sauer.

Kein Alter ist leer an seinen eigenen Freuden, auch hat wohl einjeders seine eigenen Thorheiten und Irthümer, um diese Freuden zu verscheuchen.

Man sagt so viel davon, daß das menschliche Leben sehr kurz sey. Ich begreif's nicht, in was für Umständen, oder in was für einer Gemüthsverfassung man seyn müsse, um es kurz zu finden. Je nun! jeder hat zu dem, was er behauptet, seine Gründe, wenn er nicht nachplappert, wie ein Kind. Aber, man kann in diesem kurzen Leben so viel thun!

Es stehen so viel duftende Rosen am Lebenspfade! wir dürfen sie nur mit Klugheit und Tugend pflücken, um gegen Gott in Dank zu entbrennen, und mit unsrer Lebensfrist zufrieden zu seyn. Aber, leider! haben so Wenige ein Gefühl für die ächten Freuden, und noch Wenigere wissen sie zu suchen. —

Wer ein Herz ohne Neid hat, wird zu der Zeit, da er keine eignen Freuden hat, sich über das Glück, und die Wonne seiner Mitgeschöpfe freuen, und wär's ein Würmchen. Was hat er für unerschöpflichen Stoff, sich alle Tage recht satt zu freuen!

Gut! Er wird manchmal auch mittrauern müssen, wenn er die Tugend darben, wenn er sie verfolgt, und gekränkt sieht; aber sein Mitleid wird ihn beloh-